



Vorlage an

Verwaltungs-, Wirtschafts- und Finanzausschuss/Eigenbetriebsausschuss
zur Unterrichtung
- öffentlich -

150 Jahre Museum im Prediger
- Von der Bürgersammlung zum modernen Museum
- Museumspädagogik: Programm und Bildungsauftrag

Sachverhalt:

1. Entwicklung des Museums im Prediger seit 1876:

Vor 150 Jahren öffnete das heutige städtische Museum im Prediger erstmals seine Türen. 1876 wurde es von den ortsansässigen Silberwarenfabrikanten als Vorbildersammlung gegründet. „Es ist meine innerste Überzeugung“, schrieb der Fabrikant Hermann Bauer dazu, „dass die Errichtung einer Vorbildersammlung (nach dem Beispiel des Kensington-Museums) gewiss für den hiesigen Platz von Vorteil wäre, und dass bei richtiger Pflege des guten Geschmacks seinerzeit Gmünd eine hervorragende Stelle in der deutschen Gesamt-Industrie sich erwerben und erhalten wird“. Mit dem Verweis auf das später in „Victoria and Albert Museum“ umbenannte „South Kensington Museum“ legte er das Grundkonzept des schließlich 1876 gegründeten Gmünder Museums fest.

Angelehnt an das 1852 in London eröffnete Museum sollte die Gmünder Institution durch eine Vorbildersammlung gut gestalteter, zukunftsweisender Produkte zu einer künstlerischen Hebung der heimatlichen Kunstindustrie, namentlich des Edelmetallgewerbes, führen. Ein sechsköpfiges Gründungskomitee, bestehend neben Bauer aus den kunstsinnigen und weitgereisten Fabrikanten Julius Erhard, Eduard Wöhler, Josef Kuttler, Adolf König sowie dem Stadtpfarrer Anton Pfitzer, formulierten den Sammlungsauftrag der neuen Einrichtung. Neben Gefäßen und Tafelgerät aus edlen und unedlen Metallen, Gürtlerwaren, Glas und Schmuck aus unterschiedlichen Materialien wurde viel Wert auf den Erwerb grafischer Vorlagen gelegt.

Dass der Maßstab international, modisch und von höchstem Qualitätsbewusstsein geprägt war, zeigt die Sammlung bis heute. Wer heute die Schausammlung im Prediger besucht, entdeckt die Entwürfe maßgeblicher Gestalter des späten 19. Jahrhunderts,



des Jugendstils und Art Déco.

War das einstige Gewerbemuseum auf das Sammeln von seinerzeit zeitgenössischem Design und innovativen Produkten ausgerichtet, so erweiterte sich die Sammlung in Zuschnitt und Charakter erheblich, als Julius Erhard im Jahr 1890 seine Gmünder Altertümersammlung dem Museum vermachte. Als weiteres Herzstück kam 1900 die mehr als 1.000 Blätter umfassende Erhardsche »Bilderchronik« hinzu. Sie ergänzte den grafischen Sammlungsbestand durch mittelalterliche Bücher und Holzschnitte, etwa von Hans Baldung Grien, Pläne und Zeichnungen des 18. Jahrhunderts, Aquarelle und Stiche des 19. Jahrhunderts sowie frühe Fotografien von Jakob August Lorent. Seit dieser Zeit erweiterten Schenkungen und Künstlernachlässe die Sammlungen.

Im 20. Jahrhundert wurden die Museumssammlung neben naturkundlichen Objekten insbesondere durch die Leihgabe der prächtigen Gold- und Silberschätze des Heilig-Kreuz-Münsters bereichert. Ergänzt um substantielle Erwerbungen im Bereich der barocken Bildschnitzerei sowie der Düsseldorfer Malschule, spiegelt das Museum heute ein epochenübergreifendes Kunstgeschehen wider. Das Museum verfügt damit über umfangreiche Bestände aus dem kunstgewerblichen, kunsthistorischen und stadtgeschichtlichen Bereich. Damit bewahrt es wesentliche Teile des kulturellen Erbes der Region von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Dass das Museum schließlich sein Zuhause in der großzügigen, barocken Baukubatur des ehemaligen Dominikanerklosters – zum Kulturzentrum Prediger adaptiert –, fand, erwies sich als eine in jeder Beziehung kongeniale architektonische und planerische Leistung. Die von klassischen Proportionen geprägte Architektur des 18. Jahrhunderts bildet die Klammer und zugleich Bühne für das Museum, das heute historische Schatzkammer ist und von seiner Gründerzeit her auch zum Trendsetter bestimmt war.

2. Jubiläumsprogramm 2025–2027:

Festakt zum Jubiläum:

Das Gmünder Museum ist das älteste Kunstgewerbemuseum im deutschen Südwesten. Träger war zunächst der von den Fabrikanten getragene Verein Gewerbemuseum, aus welchem der Gmünder Museumsverein e.V. hervorging. In einem Festakt am Samstag, den 28. März 2026 um 17 Uhr blicken Museum im Prediger und Museumsverein auf ihre gemeinsame 150-jährige Geschichte zurück.

Jubiläumsausstellungen:

In den Sonderausstellungsräumen des Museums im Prediger wird das Jubiläum mit zwei Ausstellungen zu Gmünder Künstlerfamilien unterschiedlicher Zeiten begangen. Den Auftakt macht aktuell seit Dezember 2025 noch bis zum 26. Juli 2026 „Eine Gmünder Künstlerfamilie der Moderne: Drei Generationen Baumhauer in Schwäbisch Gmünd“.



Beginnend mit einer Preview im November 2026, wird im Anschluss die große und internationale Ausstellung „Barocke Bildhauer und Brüder: Christoph und Johann Michael Maucher“ gezeigt. Die Ausstellung versammelt vom 23. Januar bis 30. Mai 2027 hochkarätige Leihgaben, die sonst über die Welt verteilt sind und nun zum ersten Mal nach Schwäbisch Gmünd zurückkommen. Die Werke der beiden Brüder waren im 17. Jahrhundert äußerst begehrt und wurden in die Sammlungen von Fürsten und Kaisern aufgenommen.

Schließlich verbindet die Galerie im Prediger das Museumsjubiläum mit den Feierlichkeiten zu 50 Jahren Städtepartnerschaft zwischen Schwäbisch Gmünd und dem südfranzösischen Antibes: Ab dem 25. April 2026 wird in der Galerie eine Ausstellung zu Hans Hartung und der deutsch-französischen Freundschaft gezeigt. Das Werk des Künstlers war nach dem 2. Weltkrieg ein wichtiges Element in der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland über die Kultur und trug dazu bei, Gräben zu überwinden.

3. Museumspädagogik: Programm und Bildungsauftrag:

Vermittlungsangebote auch für Kinder und Jugendliche hat es in der 150jährigen Geschichte des Museums immer gegeben. Doch seit inzwischen 15 Jahren hat das Programm durch den Einstieg einer pädagogisch ausgebildeten Realschullehrerin und begleitet vom Gmünder Museumsverein e.V. höchste professionelle Qualität angenommen und ist zu einem unverzichtbaren Instrumentarium bei der Vermittlung von Inhalten des Museums an Kinder und Jugendliche geworden. Dabei bezieht es die Geschichte der Stadt von der Urzeit bis heute sowie die lokale und überregionale Kunst ein und eignet sich deshalb besonders als vielseitiger Lern- und Erlebnisort für Schulen, Kindergärten und sonstige interessierte Gruppen.

Geschichte der Museumspädagogik seit 2010:

Um Kinder und Jugendliche mit dem Museum vertraut zu machen, hat der Gmünder Museumsverein im Jahr 2010 begonnen, im Ehrenamt Workshops und Aktionen zu den Sonderausstellungen des Museums für 8–12jährige anzubieten. Unter den Workshops gab es beispielsweise die Kreativwerkstätten „Affentellerschraubenblockbaumbuster“, „Wege zur Abstraktion“, „Quadratisch – Praktisch – Kunst“, „Im Paradies der Früchte“ oder „Geflügelte Wesen“. 2011 fand das Schulprojekt „Im Dialog mit Daniel Brägs Obstlandschaften“ statt. Die damals eingesandten Arbeiten wurden im Rahmen einer Vernissage präsentiert und im Museum während vier Wochen ausgestellt.

2014 gab es zur Landesgartenschau die Mitmachaktion „Schmuckflorale Kette“. Florale Kettenglieder konnten von den Besuchern, vor allem den Kindern, bemalt werden, die dann zu einer langen Kette zusammengefügt und im Stadtgarten aufgehängt wurde. Ab Sommer 2015 fand schließlich der monatliche „Kidsclub“ des Museums statt. Die Themen des „Kidsclub“ umfassten die Bereiche der Schausammlung sowie Workshops zu den Sonderausstellungen.



Entwicklung der „MuseumsFüchse“:

2017 erfolgte die Umbenennung des „Kidsclub“ in „MuseumsFüchse“. Es wurde eine Stempelkarte eingeführt: Für jeden Besuch gab es einen Stempel, und war die Karte mit fünf Stempeln gefüllt, so war die nächste Teilnahme kostenfrei. Im Rahmen der „MuseumsFüchse“ werden aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage inzwischen jeden Monat drei Gruppentermine angeboten. Um das große Interesse abzudecken, gibt es für die älteren Kinder ab 10 Jahre seit 2025 drei zusätzliche Workshops, etwa einer zur Gestaltung einer Steinfigur in Zusammenarbeit mit der Münsterbauhütte.

Die „MuseumsFüchse“ sind eine Art Club, der eine große Fangemeinde von inzwischen ca. 70 Kindern hat, auch solche, die nicht aus einem bildungsaffinen Umfeld stammen. Die Teilnehmer sind zwischen 5 und 12 Jahre alt. Einer der Gründe für die hohe Teilnehmerzahl ist sicherlich die große Themenvielfalt. Bedingt durch die umfangreiche Sammlung des Museums, gab es im Laufe der Jahre nur wenige Themenwiederholungen. Und der andere Grund ist das erfolgreiche Konzept von Wissensvermittlung in Zusammenhang mit der praktischen Umsetzung.

Entwicklung der „MuseumsEntdecker“:

Sind schon seit 2016 Angebote für ganze Schulklassen, Kita-Gruppen und Kindergeburtstagsfeiern in das Programm integriert worden, deren Katalog zu Themen der Schausammlung ständig erweitert wird, so wurde 2023 das Format der „MuseumsEntdecker“ gegründet. Die „MuseumsEntdecker“ sind ein Programm, das eng auf die Bildungspläne der Schulen abgestimmt ist und konkrete Hinweise zur Umsetzung von Themen im Unterricht bietet. Es enthält „EntdeckerTouren“, aber vor allem Workshops zu lokaler Geschichte wie beispielsweise zu den Römern oder zum Mittelalter, zu Religionen sowie zu Kunst.

Es ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer einen Input zum gewählten Thema bekommen, dazu die entsprechende Abteilung im Museum aufsuchen und anschließend eine praktische Umsetzung folgt. So enthält der Input im Museum bei „Dem Einhorn auf der Spur“ Wissenswertes zum Einhorn, zu Herkunft, Eigenschaften, Aussehen und dem Bezug zu Gmünd. Anschließend werden Einhörner in der Schausammlung betrachtet und zugeordnet, gefolgt von der praktischen Umsetzung durch die Aufgabe, ein Einhorn selbst zu gestalten. Durch zielgruppenorientiertes Vorgehen, handlungsorientiert und integrativ, wird das Museum zu einem interessanten und wichtigen außerschulischen Bildungsort. Auch Vorschulklassen buchen regelmäßig die Workshops und für Kindergeburtstage ist das Museum ein anregender Erlebnisort.

Umsetzung des Bildungsauftrags:

Die Museumspädagogik im Museum im Prediger leistet:

- Planung, Organisation und Durchführung von Führungen, Workshops, Projekt-



- tagen, Ferienprogrammen
- Individuelle Anpassung der Inhalte an die Zielgruppen nach Alter, Entwicklungsstand, Schulart, Vorwissen, Sprache, Lerntempo, Informationsdichte, und zwar generationenübergreifend und barrierearm
 - Entwicklung von museumspädagogischen Konzepten und Programmen für Familien, Kinder, Schulklassen, Kitas, Menschen mit besonderen Bedürfnissen
 - Erstellung von didaktischen Materialien, wie z.B. Bastel- und Werkmaterialien, Repliken, Werkproben, Übersichten, Materialproben, Illustrationen
 - Entwicklung von kreativen und handlungsorientierten Methoden zur Vermittlung wie Hands-ons, Materialexperimente, Zeichnen, Drucken oder Spurensuche im Museum
 - Weiterentwicklung wichtiger Vermittlungsangebote
 - Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, kulturellen Partnern
 - Beratung und Betreuung der Besuchergruppen (Schulklassen, Kindergeburtstage, MuseumsFüchse, Ferienprogramm)

Insgesamt fanden im Jahr 2025 in der komplett ehrenamtlich getragenen Museumspädagogik, für die der Gmünder Museumsverein e.V. die Materialien finanziert, 80 Veranstaltungen mit insgesamt 954 Teilnehmern im Museum im Prediger statt. Davon waren 270 Schüler sowie bei den Veranstaltungen der „MuseumsFüchse“ 410 Kinder.